

der Grenze Asiens bis tief nach Deutschland hinein genügte ihm nicht; er wollte es bis zum Ozean ausdehnen. Mit seinen wilden Scharen drang er bis über den Rhein vor, verübte entsetzliche Grausamkeiten und richtete arge Verwüstungen an. „Wohin die Hufe seiner Pferde treten, da wächst kein Gras mehr“, sagte damals der Volksmund. Deshalb wurde er von seinen Zeitgenossen „Gottesgeißel“ genannt. Viele Römerstädte, wie Worms, Straßburg und Mainz, sanken in Trümmer. Als er nach dem heutigen Frankreich kam, verbanden sich die Römer mit den deutschen Stämmen und traten ihm mit einem gewaltigen Heere entgegen. Auf den Katalaunischen Feldern kam es zur Schlacht. Vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein dauerte das mächtige Völkerringen, und Attila wurde besiegt. Dieser Sieg war von der größten Bedeutung; denn er entschied darüber, ob das ganze Abendland christlichen Völkern oder den rohen Hunnen gehören sollte. Attila zog nach Ungarn ab und fiel im nächsten Jahre in Italien ein. Bald darauf starb er. Sein Leichnam wurde in einen goldenen Sarg gelegt, der von einem silbernen und eisernen umschlossen war. In stiller Nacht begrub man ihn mit seinem Pferde, seinen Waffen und Schätzen. Die Gefangenen aber, die das Grab gegraben hatten, wurden getödet, damit niemand die Ruhestätte des Helden verraten könnte. Nach Attilas Tode zerfiel sein großes Reich, und die Hunnen zogen wieder nach den Steppen Asiens zurück.

**6. Ende der Völkerwanderung.** Während der großen Völkerbewegung hatten die deutschen Stämme den Römern weite Landesteile entrißen. In Spanien herrschten die Westgoten, in Nordafrika hatten sich die Vandalen niedergelassen, ein Teil der Sachsen war über die Nordsee nach England gefahren und hatte dort ein Reich begründet. Das heutige Frankreich hatten die Burgunder und Franken in Besitz genommen. Den Römern war wenig mehr als Italien übriggeblieben. Zuletzt wurde ihnen auch dieses genommen. Oboasar, der Führer der kaiserlichen Leibwache, verlangte für sich und seine Krieger den dritten Teil des Landes. Als ihm dies verweigert wurde, machte er sich zum Könige von Italien. Doch sein Reich war nur von kurzer Dauer. Die Ostgoten zogen unter ihrem tapfern Könige Theoderich aus Ungarn herbei und nahmen Italien in Besitz. Theoderich brachte dem Lande Frieden. Sein Reich blühte, und seine Macht wuchs, so daß er sich den Beinamen „der Große“ erwarb. Nach seinem Tode wurde das Ostgotenreich von Narfes, einem Feldherrn des oströmischen Kaisers, erobert. Nicht lange danach kamen jedoch die Longobarden aus dem mittleren Deutschland nach Italien, eroberten das Land und gründeten ein Reich. Mit dem Zuge der Longobarden endete die Völkerwanderung. Noch heute wird der nördliche Teil von Italien die Lombardei genannt.

### III. Mohammed.

**1. Sein Leben.** Während sich unter den deutschen Stämmen das Christentum langsam ausbreitete, entstand im fernen Arabien eine neue Lehre, der Islam. Der Stifter derselben war Mohammed. Er wurde in Mekka,